

# Wohnhäuser auf altem Sportplatz

## Am Erdbeerstein entstehen Doppelhäuser mit Supermarkt

höv. KÖNIGSTEIN. Die Mehrheit der Königsteiner Stadtverordneten hält am Vorhaben fest, auf dem Sportplatz im Stadtteil Schneidhain Wohnhäuser und einen Supermarkt zu bauen. Die Wählergruppe Aktion Lebenswertes Königstein (ALK) und die Grünen konnten sich mit ihrer Kritik an den Plänen nicht durchsetzen. Sie hatten eine Änderung des Bebauungsplans gefordert, damit die Wohnbebauung weniger dicht gestaltet werde. Die Grünen wollten außerdem die Höhe der Häuser verringern. CDU, SPD und FDP entschieden sich aber dafür, an der bisherigen Planung festzuhalten. Sie stimmten dafür, das Verfahren für den Bebauungsplan fortzusetzen. ALK und Grünen lehnten das ab.

In einem weiteren Beschluss entschied sich die Mehrheit dafür, als Ersatz für den bisherigen Sportplatz ein neues Fußballfeld mit Kunstrasen am westlichen Ortsrand Schneidhains nahe der Bahnlinie anzulegen. Dafür stimmten CDU, SPD, FDP und die Grünen, dagegen die ALK.

Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) sagte, in Königstein werde Wohnraum stark nachgefragt, Wohnungen seien aber knapp und deshalb teuer. Deshalb plane man auf dem Sportplatz, zwischen Wiesbadener Straße, der Straße Am Erdbeerstein und der Rossertstraße, Doppelhäuser und Gebäude mit Etagenwohnungen. Auch ein Supermarkt solle Platz finden, weil es in Schneidhain bisher keinen gebe. Der Markt solle direkt von der Wies-

badener Straße, der Bundesstraße 455, erschlossen werden. Helm erinnerte daran, dass die Fraktionen dem bereits im Frühjahr in einem Grundsatzbeschluss zugestimmt hatten. Daraufhin sei ein Vorvertrag mit dem Investor geschlossen worden.

In den sechziger und siebziger Jahren seien in Königstein Wohngebiete anderen Stils angelegt worden, mit Häusern auf großen Grundstücken, die nicht so dicht zusammen ständen wie die geplanten Bauten auf dem Sportplatz. Damals seien für die Wohnbebauung noch größere Flächen verbraucht worden. Heutzutage wolle man Natur und Landschaft um den Ort herum schonen und dort keine Neubaugebiete zulassen. Deshalb biete die Verlegung des Sportplatzes an den Ortsrand die seltene Chance, Wohnhäuser zu bauen. Alexander Freiherr von Bethmann (FDP) stimmte dem zu. So lasse sich günstiger Wohnraum für junge Familien schaffen, während der neue Fußballplatz besser ausgestattet sein werde als der bestehende.

Dem hielt Hedwig Schlachter (ALK) entgegen, viele Schneidhainer schätzten an ihrem Ortsteil gerade, dass der Sportplatz und ein Spielplatz in der Ortsmitte seien, in der Nähe der Schule und der bestehenden Wohnhäuser. Nach den Plänen der Stadt werde der Sportplatz „zugebaut“. Auch Dietmar Hemmerle (Die Grünen) hielt die geplante Art der Bebauung für „zu massiv“.